

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

und Land



Fernsprecher Nr. 83 und 131
Postfach Nr. 5796
Schneidmühlentor

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. 10 Zeilen oder deren Raum für Stadt u. Landpreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 153.

Herford, Freitag, den 2. Juli 1920

38. Jahrgang.

Grundlagen für Spaa.

Die deutsche Regierung hat in dankenswerter Weise nunmehr die Initiative ergriffen, sie hat nicht gewartet, bis sie von Seiten der Entente gefragt werden würde, sondern sie hat durch den Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation der Friedenskonferenz zwei Denkschriften übergeben lassen, die geeignet sind, als Grundlage für die Besprechungen in Spaa zu dienen. Die beiden Denkschriften, die mit einer Begleitnote gleichzeitig auch den alliierten Regierungen in Paris, London und Rom zugeleitet worden sind, befassen sich mit der Zahlungsfähigkeit Deutschlands für die Wiedergutmachung und mit der steuerlichen Belastung, die das Deutsche Reich jetzt schon zu tragen hat.

Die Denkschriften werden von dem Geist der offenen und ehrlichen Politik erfüllt sein, die der Reichskanzler Fehrenbach zu führen versprochen und die er auch in Spaa zu vertreten haben wird. Wir dürfen nichts verheimlichen, wir wollen nichts verheimlichen, weil wir wissen, daß nur rücksichtslose Offenheit das Mißtrauen unserer früheren Gegner besiegen kann, wenn es überhaupt ein Mißtrauen gibt, um dieses Mißtrauen zu beseitigen.

Wir wissen weiter, daß in der klaren Darlegung unserer Verhältnisse allein die notwendigen Maßnahmen erkennbar werden, die uns zum Wiederaufbau helfen und die der Entente ihr Geld schaffen. Die Denkschrift über die steuerliche Belastung wird ganz besondere Aufmerksamkeit der Entente beanspruchen, indem hat ja die Entente auch die Möglichkeit, durch ihre verschiedenen Kommissionen die Wirkung unseres Steuersystems selbst beurteilen zu können.

Nur dem eisernen Zwange folgend, haben wir jenes System der Vermögenssteuer schaffen müssen, das unseren wirtschaftlichen Kräften gerade noch so eben das Leben läßt. Wie aber auch eine Steuer, die die breitesten Schichten der Bevölkerung trifft, wirkt, davon kann sich die Entente gerade in diesen Tagen ebenfalls überzeugen, wenn sie auf die Protestaktionen achtet, die entstanden sind durch den zehnprozentigen Steuerabzug bei der Erhebung der Reichseinkommensteuer.

Die beiden amtlichen Denkschriften werden wirkungsvoll ergänzt durch ein Gutachten, das 22 führende Männer des deutschen Wirtschaftslebens abgegeben haben. Männer wie Batocki, Dernburg, Geheimrat Deutsch von der A. G. S., Generaldirektor Heinicke, Geheimrat Wiedfeld, deren Namen auch im Ausland zur Genüge bekannt sind und an deren gutachtlicher Meinungen die Ententevertreter keineswegs vorübergehen dürfen. Auch aus diesen Meinungen wird der gute Wille Deutschlands zum Zahlen ersichtlich sein. Gleichzeitig geben aber auch die Gutachter die Vorbedingungen an, die geschaffen werden müssen, um Zahlungen überhaupt zu ermöglichen. Wir haben unsere Karten offen auf den Tisch gelegt, jetzt müssen wir warten, was die Entente dazu sagt.

Das Neueste vom Tage.

Die Botenkonferenz hat sich in aller Form gegen die Fristverlängerung für Räumung der neutralen Zone ausgesprochen. Der Beschluß wird dem Obersten Rat in Brüssel unterbreitet werden.

Der neuernannte Oberpräsident der Provinz Hannover, Reichsminister a. D. Noske, hat gestern die Geschäfte des Oberpräsidenten übernommen.

Die sächsische Volkskammer hat abgelehnt, einen Staatspräsidenten zu wählen.

Der französische Botschafter Laurent ist gestern in Berlin eingetroffen.

Vom französischen Senat wurde der Friedensvertrag, von St. Germain mit 260 gegen 23 Stimmen ratifiziert.

Nach in Paris vorliegenden Meldungen hat der Rückzug der Polen auf der ganzen Front eingeleitet.

Wie aus London mitgeteilt wird, wird Krasin nach Moskau abreisen, um sich von der Käteregierung neue Weisungen einzuholen.

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der ungarischen Regierung und den Vertretern der internationalen Gewerkschaftskommission haben zu einer Einigung geführt. Man nimmt daher an, daß der Boykott gegen Ungarn in den nächsten Tagen aufhören wird.

Die deutschen Vertreter.

wtb. Berlin, 1. Juli. Zur Konferenz in Spaa werden nach den vorläufigen Beschlüssen sich begeben: Reichskanzler Fehrenbach, Reichsminister Dr. Simons, die Reichsminister Wirth, Schulz und Hermes. Insgesamt werden 25 bis 30 höhere Beamte mit dem nötigen Büropersonal nach Spaa gehen.

Erweiterung der Besprechungen.

wtb. Paris, 1. Juli. „Echo de Paris“ gibt der Ansicht Ausdruck, daß das Programm für die Konferenz von Spaa sich erweitert habe. Lloyd George habe die Generale in Berlin und Ostpreußen berufen. Es müsse daraus geschlossen werden, daß nicht nur die Entwaffnung Deutschlands, sondern auch das Schicksal der Gebiete, in denen eine Volksabstimmung stattfinden soll, sowie auch das Schicksal gewisser von Deutschland abgetrennter Gebiete, z. B. Dähzig, in die Debatte hineingezogen werden soll.

Reichswirtschaftsrat.

Die Arbeitslosen-Fürsorge.

wtb. Berlin, 1. Juli.

Präsident Eder von Braun eröffnet die Sitzung nach 11¼ Uhr. Der Saal ist vollbesetzt.

Auf der Tagesordnung steht der von allen Gruppen unterstützte Antrag Wiedfeld: Die andauernden Schließungen von Betrieben bezu. die Beschränkung bringen volkswirtschaftliche und soziale Schädigungen in schwerer Art, daß dringend die Wege zur Abänderung dieser Beschränkung zu erforschen sind. Der Aufbau der heutigen Gewerkschaften für eine produktivere, dessen Ziel die Steigerung der Warenerzeugung ist, scheint unumgänglich geworden. Der wirtschaftspolitische Ausschuss wird beauftragt, die hier in Betracht kommenden Pläne zu prüfen und dem Reichswirtschaftsrat vorzuschlagen und zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Reichsminister a. D. Wiesel: Der Antrag ist von allen Gruppen, von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und allen einzelnen Richtungen unterstützt. Es genügt nicht, den Arbeitslosen nur eine Unterstützung zu geben, es gilt, ihnen Freude an der Arbeit zu geben und eine Erwerbslosenfürsorge zu schaffen. Ich schlage vor, meinen Antrag nicht nur dem wirtschaftspolitischen Ausschuss, sondern bei den Ausschüssen zur gemeinsamen Beratung zu überweisen, die eine innere Kommission mit den Vorarbeiten betraut müssen. Ich bitte, ohne eingehende Beratung dem Antrag zuzustimmen. (Beifälliger Beifall.)

Reichswirtschaftsminister Dr. Schulz: Die Regierung wird im Ausschuss in der Lage sein, die bereits von ihr unternommenen Schritte darzulegen. Dabei wird es uns von höchstem Wert sein, von den Sachverständigen im Ausschuss zu erfahren, ob sie mit unseren Maßnahmen einverstanden sind oder welche Vorschläge sie zu machen haben. Der Reichswirtschaftsrat soll ein Parlament der Tat sein.

Geheimrat Weizert: Das Reichsarbeitsministerium hat sich mit der Frage der produktiven Erwerbslosenfürsorge bereits befaßt und begrüßt die Möglichkeit, mit Hilfe des von Ihnen eingebrachten Ausschusses sei diese Frage auf eine breitere Basis zu stellen.

Textilarbeiter Zuehl: Unbegreiflicherweise ist bei der Zusammenstellung des wirtschaftspolitischen Ausschusses die Textilindustrie nicht berücksichtigt worden. Deutschlands Textilindustrie ist von Aufträgen vollkommen entblüht. In diesem Augenblick vergibt man zur Bekleidung der Sicherheitswehr einen Auftrag von 700 000 Meter Militärrock an englische Firmen. (Hört, hört!) Die deutsche Industrie hätte diesen Auftrag zu billigeren Preisen ausführen können. Weiter sind von Süddeutschland gewaltige Aufträge ins Ausland gegangen, während bei uns hunderttausende von Textilarbeitern arbeitslos geworden sind. Im Reichswirtschaftsrat ist festzustellen, nach welchen Grundrissen die staatlichen Verwaltungen ihre Aufträge vergeben. Deutschland muß seine Aufgabe darin sehen, die einzelnen Fabriken dem Wettbewerb des einzelnen Unternehmers zu entziehen und sie selbst zu verwalten.

Der Antrag wird an den wirtschaftspolitischen Ausschuss überwiesen.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung, Beratung über den Ausführungsausschuss beantragt Herr Steinath, den wirtschaftspolitischen Ausschuss zu beauftragen, eine Kommission einzusetzen. Das Haus beschließt dementsprechend.

Die Beratung über den Betriebsräteausschuss wird nach kurzer Debatte von der Tagesordnung abgesetzt und dem Vorstande die Festlegung des Termins und der Tagesordnung für die nächste Sitzung überlassen.

Schluß 12,15 Uhr.

Gewerbe- und Nahrungsmittel-Ausstellung.

Ein Rundgang.

III.

Von Dithoffs Stand machen wir uns nun auf den Weg, die Möbelausstellungen der einzelnen Firmen zu besichtigen. Im Parkettsaal hat die Firma Wiedfeld u. Co., Herford, zwei Küchenzeileinrichtungen ausgestellt. Die Möbel sind aus Eichenholz gefertigt, naturfarben lackiert und möchten in ihrer Gestaltung und praktischen Ausführung wohl zum Einkauf reizen. Wie uns gesagt wird, hat die Firma ihren Betrieb ganz auf die Fabrikation von Küchenmöbeln eingestellt und verkauft, die Ausstellung ausgenommen, nur an Händler.

Sehr originelle Zimmereinrichtungen stellt die Firma R. Winkelmann, Herford, aus, deren Ausstellungsraum im ersten der kleinen Seitengänge liegt. Zum ersten Male sind hier vollständige Zimmergarituren in Norddeutsche Ausführung. Wir sehen da ein äußerst vornehm wirkendes Arbeitszimmer mit Schreibtisch, Bücherregal, Blumen- und Lampenständer, Tisch- und Klubsessel mit braunem Samtbezug. Nebenbei ist ein hübsches Erkerzimmerchen aufgestellt, dessen verschiedene Korbmöbelstücke mit reizend, geblümten Stoffen ausgelegt sind. Diese neue Art Möbel scheint, der Gefälligkeit und des verhältnismäßig niedrigen Preises halber, rasch Anklang gefunden zu haben, denn das Erkerzimmerchen ist während der Ausstellung bereits sechsmal verkauft. Besondere Aufmerksamkeit ziehen die in diesen Räumen aufgestellten entzückenden Lampenschirme und Leuchtpuppen aus dem Kunststicker Elise Mandig, Herford, auf sich. Fräulein Mandig, deren Arbeiten die Besucher der letzten Kunstausstellung in der Realschule zu bewundern schon Gelegenheit hatten, hat hier wahre Kunstwerke geschaffen.

Auf die Ausstellungsräume von Winkelmann, folgen im näch-

sten Saale die der Möbelfabrik August Stäffel, Herford. Die rühmlichst bekannte Firma hat eine vollständige Wohnungseinrichtung zur Schau gestellt. Eine niedliche, weiß lackierte Küche macht den Anfang, dann folgt ein in dunkelgebeizter Eiche gehaltenes Wohnzimmer, weiter ein ebenfalls in Eiche gehaltenes Schlafzimmer, in dem ein helleres Schlafzimmer im modernsten Stil. Es läßt sich nicht verkennen, daß bei jedem einzelnen dieser Hauptausstellungen auf die gediegene und sorgfältigste Ausführung geachtet ist. Allgemein hört man denn auch nur Anerkennung über die Leistungen der angeführten Firma.

Im letzten Zimmer hat dann noch die Möbelfabrik H. Klinker, Herford, ausgestellt, ein zwar einfach gehaltenes, aber ungemein vornehm wirkendes helles Schlafzimmer, sowie ein Herrenzimmer in Eiche. Klubsessel wie Sofa sind nicht mit Leder, sondern mit schwerem, matt geblümtem Gobelinstoff bezogen, die ganze Ausführung zeugt von dem tüchtigen Können und dem guten Geschmack des Herstellers, der zu den bekanntesten seiner Branche gehört.

Vorher wir nun die sonstigen Möbelausstellungen besichtigen, können wir in diesem Räume gleich Teppiche und Lampen usw. bewundern, die auch für eine Wohnung nötig sind.

Das Teppichspezialhaus Paul v. D. Bull hat verschiedene große Zimmerteppiche, Kofasmanden und Läufer ausgelegt. Ramentlich der große an der Wand aufgehängte Teppich zeigt bei sehr feiner Musterung beste Qualität und Ausführung.

Das Installationsgeschäft Gustav Klöpfer, Herford, zeigt verschiedene Waren. Da hängen von der Decke Leuchten und Lampen in der verschiedensten Ausführung, hier stehen elektrische Bügelisen, Föhn- und Heizapparate und dort sind verschiedene kleine Maschinen aufgestellt. Man sieht, daß die Firma bemüht ist, den Käufern ein möglichst reichhaltiges Lager zu bieten. Zu bemerken ist noch, daß die Firma Klöpfer auch die Lichtleitungen für verschiedene Ausstellungen, wie Carl Wittenborg und die Einrichtungen für die Illumination der Parolanlagen installiert hat.

Während wir nun den Weg zum großen Saal zurückschreiten, bemerken wir auch die Ausstellung der Flügel- und Piano-

fabrik Th. Mann u. Co., Bielefeld, die auf Wunsch ihre vorzüglichsten Instrumente vorführt.

Nur vor dem Ausgang zum Hauptsaal jängt eine Auslese von verschiedenen Oval- und Rundarmen von L. Lingeloff, Frankfurt a. M., die viel Anklang finden, während sich gleich daneben auf einer hübsch ausgeführten Platte das Maler-, Glaser- und Anstreichergeschäft Haupt u. Hagemeyer, Herford, empfiehlt.

Das Möbelgeschäft Hermann Lohmann bringt neben dem Wittenborgschen Krug ein Schlaf- und Herrenzimmer zur Ausstellung, die besonders durch die sorgfältig ausgeführte Kleinarbeit anziehen. Weiter stellen noch die Firma H. H. Redendorf, Brügger u. Mörge und Bernh. Fischer Küchen- und Schlafzimmermöbel aus.

Gegenüber dem letzten Stande zeigt das Herforder Spezialbettenhaus u. H. Maack seine Metallbettstellen, Inletts, fertigen Betten und Steppdecken, von deren Güte und Haltbarkeit man allgemein überzeugt ist.

Nebenbei bietet die Firma Adolf Kleinischmidt, Dortmund und wackbare und farbechte Zellstoff-Tischdecken, Hebergardinen und Wandbespannungen an.

Vor uns liegt nun der imposante, etwas expressionistisch angesehene Aufbau des Cafe Zintl. Wir können es uns nicht versagen, an einem der kleinen Marmortischen Platz zu nehmen und uns vorzüglichem Bohnentaffee und noch besseren Kuchen vorsetzen zu lassen. Als wir das gemütliche Plätzchen wieder verlassen wollen, nimmt eine kleine Ausstellung unser ungetriebenes Interesse für sich in Anspruch. Die Schokoladenfabrik Barmer u. Nachmann führt uns nämlich hier den ganzen Entwicklungsengang in der Schokoladenfabrikation vor Augen, die Kakaobohne und ihre Verarbeitung bis zum Fertigfabrikat. Gerade für jeden Herforder wird diese Ausstellung von großem Interesse sein.

Wir machen nun noch einmal einen Rundgang durch alle Gänge, um zu betrachten, was wir bis jetzt übergesehen haben.

Da kommen wir zunächst zu dem Zuckerwarenstand von Penny Weber. Schenswerth sind hier vor allem die ausge-

Himmelschreiende polnische Gemeinheiten.

Deutsche Flugzeuge mit Abstimmungsberechtigten abgeschossen.

wtb. Berlin, 1. Juli. Wie die Abendblätter mitteilen, beschießen seit gestern die Polen systematisch sämtliche über den polnischen Korridor fliegenden Flugzeuge, die deutsche Abstimmungsberechtigte mit Genehmigung der interalliierten Kommission nach Ost- und Westpreußen bringen mit Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Ein deutsches Flugzeug wurde auf der Rückfahrt in Brand geschossen und stürzte ab. Der Führer fand den Tod. Weiter versuchen die Polen, den Transport der Abstimmungsberechtigten auf der Eisenbahn dadurch zu verhindern, daß sie systematisch die Abstimmungszüge anhalten und diejenigen Reisenden, deren Abstimmungsausweis nicht den Stempel der örtlichen Abstimmungskommission trägt, zurückzuschicken. Da der größte Teil der Abstimmungsausweise von den Kommissionen nicht mit dem Stempel versehen sind, können viele deutsche Stimmberechtigte ihr Stimmrecht nicht ausüben.

Bochum, 1. Juli. Seit einigen Tagen treibt hier ein polnischer Agent sein Unwesen, um Abstimmungsberechtigten die Geburtscheine abzukaufen. Er hat sich verschiedenen Leuten gegenüber damit gebrüht, schon 150 Geburtscheine in der Gegend von Essen, Hamborn und Dinslaken gekauft zu haben. Er will für die Scheine Beträge von 1000 bis 1500 M gezahlt haben. Bisher ist es leider noch nicht gelungen, den Burschen zu fassen.

Berlin, 1. Juli. Die deutsche Luftreederei hat im Auftrage der Abstimmungsorganisation den Plan, einen Teil der ost- und westpreussischen Abstimmungsberechtigten durch Flugzeuge in die Heimat zu bringen, da man die Erschwerung der Eisenbahnfahrt insbesondere durch die Polen befürchtet. Im ganzen sollten die Flugzeuge etwa 3000 Deutsche nach den Abstimmungsgebieten befördern. Seit gestern beschließen die Polen nun systematisch sämtliche über den polnischen Korridor fliegenden Flugzeuge der Luftreederei. Es gelang ihnen, ein Flugzeug in Brand zu schießen, das

dann brennend abstürzte. Der Führer, der allein an Bord war, ist tot.

wtb. Danzig, 1. Juli. Die Danziger Neuesten Nachrichten: Gerüchten zufolge soll Dr. Wagner in Polen schon vor längerer Zeit erschossen worden sein. Auch über das Schicksal Holthaus' schwebt noch beforgnisserregendes Dunkel. Der deutschen Bevölkerung hat sich eine große Erregung bemächtigt.

wtb. Königsberg, 1. Juli. Die Ankunft Abstimmungsberechtigter aus allen Teilen des Reiches ist bereits in vollem Gange. Mehrere Tausende sind auf dem Seewege bisher schon vom reichgeschmückten Pillau aus mit der Bahn in die einzelnen Abstimmungsbezirke weiter befördert worden.

Die Freiheit der Polen schreit nachgerade zum Himmel. Dieses Volk, dem jede staatenbildende Kraft abgesprochen werden muß, führt sich, würdig seines hohen französischen Gönners, der die schwarze Schande auf dem Gewissen hat, in die europäische Kultur ein. Es ist die Art der Barbaren, ohnmächtige Wut auszulassen durch gemeinen und niederträchtigen Mord. Der Kriegsausgang hat dem deutschen Volk viel Schweres auferlegt, von allem Schweren aber ist die Fülle polnischer Gemeinheiten am unerträglichsten. Was die Polen in ihrem geradezu krankhaften Siegestaumel bisher bereits in Oberschlesien, Posen, Danzig und an andern Orten dem deutschen Volke angetan haben, darf kaum und soll nicht vergessen werden. Unsere Landsleute, die unter der polnischen Willkür und Roheit zu leiden haben, aber ruhen wir zu: Galtet nun erst Recht am Deutschland fest! Der Tag des Rechtes und Gerechtigkeit muß auch für den Osten kommen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichs-Etat.

wtb. Berlin, 1. Juli.

Der zur Beratung stehende Reichsnotetat wird einstweilen abgelehnt, weil der Haushaltsausschuß die Beratung noch nicht abgeschlossen hat.

Die Punkte 2 bis 5 der Tagesordnung über Befähigung von Gärten bei der Erhebung der Einkommensteuer durch

Abzug vom Arbeitslohn

nicht, werden einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der Debatte über das Regierungsprogramm.

Hg. Müller-Franken (Soz.) polemisiert gegen einzelne Ausführungen des Hg. Heim und des Hg. Schiffer. Daß seine Partei nach einjähriger Regierungstätigkeit Verluste erleiden würde, war von vornherein klar, das würde auch den Unabhängigen so ergeben. (Protest bei den Unabhängigen). Die Sozialdemokratie sei immer noch die stärkste Partei und sie habe in keinem Lande der Welt solchen Rückhalt im Volke wie bei uns. Die Prophezeiung des Hg. Bergt von einer Weiterentwicklung nach rechts glaube er nicht. Wenn der Wahlkampf im wesentlichen im Zeichen des Kampfes gegen links geführt wurde, so trugen hieran die Unabhängigen mit ihren Putzgeschäften die Schuld. (Stürmischer Protest der Unabhängigen. Großer Lärm). Wer eine Revision des Friedens von Versailles anstrebe, müsse sich auch nach Bundesgenossen umsehen, das seien aber nur die sozialdemokratischen Parteien. (Protestrufe. Lärm: Grollt). Auch er warne davor, in Spaa Unmögliches zu unterschreiben. Der Tag werde bald kommen, wo man nicht nur in Italien und England, sondern auch in Frankreich einsehen werde, daß Deutschlands Los dasjenige der ganzen Welt ist.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth:

Der Etat für 1914 steht in den großen Ziffern fest. Der ordentliche Etat wurde zum ersten Male seit der Vorkriegszeit balanciert und zwar mit 28 Milliarden. Dabei sind aber gegen drei Milliarden noch nicht bewilligter Steuern in Rechnung gestellt. Im außerordentlichen Etat sind vorgesehen an Ausgaben 11,6 Milliarden, darunter 5 Milliarden für den Friedensvertrag, die aber kaum ausreichen dürften. Dann kämen über 15 bis 16 Milliarden Selbstbetrag aus den Betriebsverwaltungen, Eisenbahnen usw., jedoch die außerordentlichen Ausgaben auf 26,6 bis 27,6 Milliarden steigen und ein Gesamtetat von 54 bis 55 Milliarden Mark sich ergebe. Die Schulden des Reiches betragen 209 Milliarden Mark, dazu kommen die Kriegsausgaben der Länder und Gemeinden mit 15 bis 16 Milliarden, für die das Reich aufzukommen habe. Am

stellten Marxipanfische, die von natürlichen kaum zu unterscheiden sind. Es ist kaum zu glauben, daß sich dieser Süßstoff so hauchdünn verarbeiten läßt.

Der nächste Stand zeigt mit Mundpillen oder Parfümlaschen gefüllte Zigarettenattrappen und Zigarettenspitzen der Firma C. Mellensmann, Osnabrück.

Gegenüber stellt die Firma Fr. Werneburg, Lübbecke, Proben ihrer verschiedenen Durchschreibepapier für Bleistift, Blau- und Roteinte aus. Die Firma, die ihren Betrieb infolge des ständig zunehmenden Absatzes in den letzten Jahren wiederholt erweitern mußte, ist dafür bekannt, daß sie gediegene und erstklassige Waren liefert. Sie ist auf ihrem Spezialgebiet geradezu führend und als solche geschätzt.

Nach verschiedene Zuckervarenstände sind hier vertreten, so Kiehl u. Schmalz, Herford, mit ihrer Ga-La-Dolly-Schokolade und Menich u. Schnapp, Schötmars, die vorzügliche Kette zum Verkauf bringt.

Die Trianon-Fahrradwerke H. W. Witter jr. Herford, ist mit schön und stark gebauten, preiswerten Fahrrädern und Fahrradteilen vertreten.

Neben der Kofferfabrik stellt Max Kühner, Herford, Klischees, Stempel und Stempelwaren, Postkarten, Metallbuchstaben und Malerschablonen aus. Die Firma ist auf der Ausstellung als sehr leistungsfähig, namentlich in der Reklamefabrik, bekannt, kommen doch so ziemlich sämtliche wirkungsvollen Schilder und Ankündigungen aus ihrer Werkstatt.

Am gleichen Tisch findet man Elektro-Heizkörper, wie Bügel-eisen, Kochplatte, Heizplatten und Ofen der Installation Marcel Wahrheit, in deren Hände auch die Ausführung eines Teiles der Lichtanlagen auf der Ausstellung lag.

Gegenüber führt ein Vertreter der Firma Lampert u.

Schlusse seiner Ausführungen sagte der Minister u. a.: Wir stehen vor Spa und damit stehen wir vor unserem Schicksal, ja vor dem Schicksal Europas. Wenn Vernunft und Verständigungswille die Verhandlungen beraten, kann man wohl auf einen Erfolg hoffen, der zu einer raschen Behebung der Kriegsschäden zu führen vermag und uns auch wirtschaftlich wieder zu Atem kommen läßt. Obwohl aber ist, daß Deutschlands wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wieder gehoben wird. Das Problem der deutschen Zahlungsfähigkeit ist primär ein wirtschaftliches und erst sekundär ein geldliches Problem. Die ganze Welt muß von dem Geldwahn loskommen. Man darf nicht vergessen, daß internationale Schuldabtragung nur erfolgen kann durch Sachleistung oder Dienstleistungen irgend welcher Art. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk haben trotz aller ungeheuren Nöte der Zeit bisher schon Leistungen vollbracht, wie sie noch keinem Volke nach einem verlorenen Kriege jemals auferlegt worden sind. Nur darf man immer wieder nicht vergessen, daß jeder der Arbeit leisten soll, auch das nötige Handwerkszeug und die Arbeitsstoffe zur Leistung haben muß. Nimmt man ihm dieses weg oder behält sie ihm vor, so kann man ihn nicht beschäftigen, zu wenig geleistet zu haben.

Hg. Gentz (N.) wünscht den bürgerlichen Parteien in ihrem Liebeswerben um die Rechtssozialisten viel Glück, aber seine Partei werde den Arbeitern schon klarmachen, daß sie niemals auf politischem Gebiet schamlos angelogen worden seien, als durch die Rechtssozialisten.

Hg. Eisenberger (Bahr, Bauernbund) erkennt die Verdienste der alten Regierung gern an. Die Zwangswirtschaft habe auch ihr Gutes gehabt, sie dürfe aber nicht übertrieben werden.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen verläßt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Anfragen, Fortsetzung der heutigen Aussprache, Notetat.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Zernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

2. Juli.

Kinderfreude.

Kann es etwas Befriedigenderes geben, als das Bewußtsein, in Kinderherzen große, übergroße Freude erweckt zu haben? Durchdringt uns nicht ein sonst kaum gefanntes Glücksgefühl, wenn aus den Augen und Mienen der Kleinen nichts wie Freude strahlt! Erst am Mittwoch nachmittag bei dem auf der Gewerbe- und Nahrungsmitteleinstellung veranstalteten Kinderfest sah man wieder solch reine Kinderglückseligkeit, noch ungleich größere aber gestern

Schneider, Frankfurt a. M., die Koch-, Brat- und Grillapparate seiner Firma vor. Staunend umdrängen Frauen und Mädchen den gewandten Vorführer. Die neue Kochweise scheint viel Anfang zu finden.

Die Firma Bockelmann u. Kuhlo, Herford, hat ein geräuschlos arbeitendes Schleudergebläse mit elektrischem Antrieb ausgestellt und Hoffmanns Stäbelfabriken, Bad Salzungen, erinnern durch einen großen Aufbau an ihr weltbekanntes Fabrikat „mit der Kake“.

Die Westdeutsche Wachsindustrie, Essen, hat durch ihren Vertreter Lippert u. Co. Herford, die verschiedensten Wachsfabrikate zur Schau gestellt. Zwei große in Wachs gebildete Birnenkörbe und die starken verzierten Altarleuchten lenken die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich.

Bevor wir nun in der Weindiele der Herforder Wirte einen Schlupftrunk nehmen, besehen wir noch die Ausstellung des Westf. Textilwerkes Erwin Seidel, Elberdfen. Zu einer mächtigen Pyramide sind hier die verschiedensten Stoffballen aufgebaut. Auch Fertigfabrikate, wie Arbeitsmäntel und Strickhantze werden gezeigt. Die Firma Seidel hat auch die Bezugstoffe für die einzelnen Stände geliefert. Das noch junge Unternehmen hat einen tüchtigen Aufführung genommen. Unter schwierigsten Verhältnissen hat es sich durchgesetzt. Heute nimmt die Firma Seidel einen achtunggebietenden Platz ein.

So haben wir denn, so gut dies in einem Tage möglich ist, die Ausstellung besucht, d. h. nur im Geiste, ihr gewissen Herforder! Jetzt aber, da ihr einigermaßen eingeführt seid, macht einmal einen Abendspaziergang zum Berge und schaut euch alles mit lebhaften Augen an. Ich bin dessen gewiß, daß es keinem reuen wird.

nachmittag, als die Ausstellungsleitung die Herforder Waisen Kinder bewirtete. Lag denn beim Kinderfest angefüllt der jauchenden, tollenden Schar, deren die Güte der Eltern diese Freude verschaffen konnte, nicht der Gedanke nahe, auch jenen Kleinen einen Lichtstrahl zu bringen, die, ohne Vater- und Mutterliebe, so eigentlich Zaungäste des Lebens sind, ja nicht einmal das, denen es sogar verlag ist, mit freudenhingegen, sehnsüchtigen Augen dem lustigen Treiben Glücklicherer nur zuzusehen! Gewiß, man sorgt für sie, aber eine Mutter kann auch die beste und gütigste Pflegerin nicht ersetzen, zudem die ihre Liebe vielen geben muß. Die finanzielle Notlage wird es einer solchen niemals gestatten, ihren Pfinglingen einmal eine außerordentliche Freude zu bereiten, selbst wenn sie wollte. Ein Kind aber braucht viel Liebe und viel Freude, es hat ein Recht darauf und die armen Waisen, die das Leben schon so früh mit seinen Härten verfolgte, noch mehr. Aus diesem Gedanken heraus hatte die Ausstellungsleitung beschlossen, sämtliche Herforder Waisen Kinder einzuladen und ihnen einige frohe Stunden zu bereiten.

Zag und schüchtern trippelten sie herauf, geführt von einigen ihrer Pflegerinnen, um 2 Uhr die des evangelischen, um 4 Uhr die des katholischen Waisenhauses, während heute die Pfinglinge des Walderholungsheims für unbemittelte Kinder folgen werden. Halb Schen, halb erwartungsvolle Freude in den Augen standen sie nun im Garten des Schützenhofes, zum ersten Mal vielleicht im Leben, voran die Jüngsten, wohl kaum vier Jahre alt, hielten die Ältesten von etwa 12 Jahren und am Ende auf dem Arm der Schwester ein zweijähriges Bubenchen. Insgesamt mögen es gestern nicht viel weniger, als hundert Waisen gewesen sein. Was mochte in den kleinen Köpfchen vorgehen, als ein Herr der Ausstellungsleitung, als Kinderfreund bekannt, die Schar jetzt durch die Ausstellungsräume führte! Oh, der Anblick wußte die Kleinen an der rechten Seite zu packen; er zeigte auf dies und das, fragte, bekam erst zögernd, dann immer rascher Antwort und bald war alle Schen verschwunden. Dann bestaunten weitgeöffnete Augen die niedergesehenen Herrlichkeiten eines Schokoladenpavillons und als einem jeden der Kinder ein Bonbon angeboten wurde, war die Freude voll. Doch es sollte noch viel herrlicher werden.

Auf der Veranda vor dem großen Saal wurden nun Alle um einen langen Tisch platziert, die größeren verteilten die mitgebrachten Kaffeetassen und dann — gab's dampfenden, süß duftenden Kakao (von den Firmen G. m. a. n. u. e. l. W. e. i. n. b. e. r. g. u. B. a. r. m. e. i. e. r. u. F. l. a. d. m. a. n. n. gestiftet) und als Zuspäße frische knusprige Kette (Geschenk von Menich u. Schnapp-Schötmars). Hei, wie das mündete, wie selig da alle waren und „dem guten Onkel“ dankten. Als aber der nun kam und die Eröffnung machte, daß man jetzt auf der Krinoline und dem Karussell fahren werde, ließ man alles stehen und im Nu waren alle Plätze besetzt. Ein Jauchzen durchdrönte die Luft, als nun zu Drehorgelmusik die Fahrt begann, wie blühte da aus allen Augen unbändige Lebenslust und nur der Kleinste rief weinend nach seiner „Mama“. Später dann dieselbe Freude auf dem Rundkarussell, die Buben auf den Pferden, die Mädchen in den Kutschen. Ewig hätte es so weiter gehen können, die Kleinen wären nicht müde geworden. Aber bald war die von der Ankalt erlaubte Zeit abgelaufen und die „Tante“ mahnte zum Aufbruch. Da führte der „Onkel“ die Schar nochmals an den Tisch und ließ für ein Jedes einen großen Teller süßen Pudding (geschenkt von Bull u. Siefmann, Herford) austragen. Und wieder das heimliche Leuchten in Aller Augen.

Stotternd nur und unter jähem Erröten dankten am Ende die Kinder, den Gebern aber wird die heiße Dankbarkeit, die ihnen aus allen Augen entgegenbrach, mehr wert gewesen sein, als Worte. Zögernd und oftmals zurückblickend verließ die Schar dann die Stätte, die ihr so fröhliche Stunden geboten, zurück ging der Weg ins Waisenhaus. Einen Lebensweg voll Dornen haben diese Menschenkinder vor sich, einen unendlich viel schwereren als selbst die Kermessen, die aber ihre Eltern noch haben. Sicher aber wird sich ein jedes später noch mit Dankbarkeit dieses Tages als eines unanschätzblichen Lichtblicks in einer trüben Jugend erinnern und auch dann noch die segnen, denen sie diesen verdanken.

100 000 Mark zur Fleischverbilligung.

Der Magistrat schreibt uns: Vor 14 Tagen stellte der Magistrat 100 000 M zur Verfügung, damit die Versorgung mit besserem Brot ermöglicht werden konnte. In seiner letzten Sitzung hat der Magistrat abermals 100 000 M bereitgestellt, damit das rationierte Fleisch, dessen Preis geradezu erschwerend wurde, auch von der minderbemittelten Bevölkerung gekauft werden kann. Die Senkung des Fleischpreises wird schon in dieser Woche eintreten. Die abermals bereitgestellte hohe Summe beweist, daß der Magistrat nichts unberücksichtigt läßt, um erträgliche Preise zum Nutzen der gesamten Bevölkerung festzusetzen.

Das Wetter am Sonnabend: Teilweise heiter, überwiegend trocken, etwas wärmer als am Vortage.

Schulpersonalien. Der Lehrer Stolte in Haver ist zum Hauptlehrer ernannt. Verstorben sind die Lehrer Kadach von Heinrichsriede nach Oppenwehe, Rabened von Obersteinhagen nach Gartinisch und Hartke von Enger nach Schnathorst als Hauptlehrer und die Lehrerin Frl. Katseld von Kakeburg nach Herford. Endgültig sind angestellt die Lehrer Lurich in Bredenborn, Alpmann in Semde, Körling in Westerröthe, Alren in Vieme und Fred in Quelle, der Schulamtsbewerber Scholle in Beckelsheim und die Schulamtsbewerberinnen Afseld in Semde und Kleine in Deynhausen. Auftrags- und vertretungsweise werden beschäftigt die Schulamtsbewerber Schlottog in Bolmerdingen, Junter in Versmold, Drechschild in Kirchfengern, Wöfing in Rabungen, Tiemann in Schlüßelburg (Wasserstraße), Hugel in Siedessen, Hülsmann in Rheda, Bethleheim in Bernbeck, Stallmann in Barkhausen, Pott in Otterbergen und Brüggenföch in Gütersloh-Sundern II, die Oberlehrerin Frl. Greif in Bünde (Höhere Mädchenschule), die Schulamtsbewerberinnen Frl. Verfenkamp in Brackwede

(Hilfsschule), K. und Küster in son in Döhen i. ver übergetreten ford in den der in Rahde tritt p. schullehrer Clav. ausgeschieden.

p. Schichtpre. waltung teilt u. mülischschtpreise erfolgt, sondern 22. Juni, damit treter des Ober. weisend war am 24. Juni. mein entsprechen wurde nunmehr Preisprüfungsst. und des Gemüße. Preise erneut je prüfungsstelle n. Salzungen. Dem. bindung geseht. und durchzufüh.

s. Jugendbe. wird es schon f. sich über die jener schönen, n. der Erkenntnis armen unterern droht, hat sich schlossen, dort a. richten und dals gefunden. Ein wesen, die Kofk. So wurden Ba. vollauf entspre. mer in Betracht find 50 Kinder. fundheitsgemäß. Knaben auf. Gi. eine zweite der ders große Bar. halt bei ungün. soll Kindern, di. Seit 14 Tagen trieb. Danf der pflegung und ni. ung der Kinder. geschickern eitel. 14 Tagen haben. schwere jugenon. reits mehr und. Natürlich steht d. schiebt die Anlage. anlagen nicht a. wenn die gärtne. bekommen haben. anderes sein, j. und Gemüsegart. wahrhaft sozial. stolz sein darf.

Haar-Per. Bertow-Gruppe w. land der Schmied. diese bekannte Sa. Tierischen stehend. von Streben nach. die Walfüre Alw. Mitmenschen liebe. er soweit gekomm. eines vollkommene. haf und Wut, ab. zwingen und dach. bündigt, sich selbst. fittliche Volkstomm. schmiedeten. Hülse.

Zwisch. 50. Erz.

Neber die tui. dog eine wunderliche. gen, Freude und. man doch nichts m. und Joren, daß d. Lust, ihn zu bänd. Meister sei. Aber. gehorchen? Er fo. vorgelegt hatte; b. in seiner Nichtacht. Befehl zu vollzieh. konnte das nicht l. hen, was der Soh. anderthalb Jahre. und die Leute ha. Fremden dem S. Fremden gewiß? selbst dann erst je. erfuhr, er war ei. mehr konnte, und ihm sein Mittel, a. als seine diploma. nun Befehle, die e. die sich von selbst. Bei neuen Arbeit. billigte er mit Z. den er endlich ga. des Vorklages h. schienen war. S. leicht wieder her. den Vorklages h. sein Gesicht noch. dann konnte er sic. des Sohnes ungeh. Notwendigkeit ver.

erfordern die Güte der Arbeit zu bringen. Die Zucht zu bringen ist eine außerordentliche Aufgabe. Ein Züchter muss ein Leben lang die Zucht der Tiere beobachten und sie zu verbessern. Die Zucht der Tiere ist eine Kunst, die nur durch Erfahrung und Fleiß zu erlernen ist.

Die Höchstpreise für Gemüse und Obst. Die Polizeiverwaltung teilt uns mit: Die Festsetzung von Höchst- und Mindestpreisen ist hier nicht erst nach langem Zögern erfolgt, sondern die Polizei hat bereits am Dienstag, den 22. Juni, damit begonnen. Nachdem am 23. Juni ein Vertreter des Oberpräsidenten aus Münster in Herford anwesend war und Anregungen gegeben hatte, sind bereits am 24. Juni die Höchstpreise für Gemüse und Obst allgemein entsprechend festgesetzt und durchgeführt worden. Es wurde nunmehr auch eine Kommission aus Mitgliedern der Preisprüfungsstelle und Vertretern aus Erzeugerkreisen und des Gemüse- und Obsthandels gebildet, die allwöchentlich die Preise erneut festsetzt. Gleichzeitig hat sich die hiesige Preisprüfungsstelle mit den Nachbarstädten Bielefeld, Minden, Salzkotten, Detmold und dem hiesigen Landratsamt in Verbindung gesetzt, um die Höchstpreise einheitlich festzusetzen und durchzuführen.

s. Jugenderholungsheim am Stadtwalde. Manchen wird es schon bekannt sein. Viele Spaziergänger werden sich über die Baracken oberhalb der Stadtholzstraße in jener schönen, windgeschützten Lage gewundert haben. In der Erkenntnis der furchtbaren Gefahr, die unseren blutarmen unterernährten Kindern von der Lungenkrankheit droht, hat sich im Frühjahr die Stadtverwaltung entschlossen, dort am Walde ein Jugenderholungsheim zu errichten und dabei den ungeteilten Beifall der Stadtbürger gefunden. Ein Massivbau wäre heute kaum möglich gewesen. Die Kosten wären auch zu ungeheuerlich geworden. So wurden Baracken aufgestellt, die den Anforderungen vollauf entsprechen, zumal die Einrichtung ja für den Sommer in Betracht kommen soll. In großen luftigen Räumen sind 50 Kinder zu wöchentlichem Aufenthalt untergebracht. Gesundheitsgemäße Schläfplätze nehmen getrennt Mädchen und Knaben auf. Eine kleinere Baracke ist der Körperreinigung, eine zweite der Wirtschaftsführung gewidmet. Eine besonders große Baracke dient als Speiseraum und zum Aufenthalt bei ungünstiger Witterung. Eine schöne Liegehalle soll Kindern, die es nötig haben, Liegekurern ermöglichen. Seit 14 Tagen ist das Jugenderholungsheim nun in Betrieb. Dank der guten Leitung, der äußerst günstigen Verpflegung und nicht zuletzt der liebevollen Pflege und Betreuung der Kinderhortnerinnen strahlt aus allen 50 Kindergeheimnissen eitel Freude und Zufriedenheit. Bereits nach 14 Tagen haben fast alle Kinder 3 bis 4 Pfund an Körpergewicht zugenommen. Die blass Gesichtsfarbe weicht bereits mehr und mehr gelblicher und freierem Aussehen. Natürlich steht der Betrieb unter ärztlicher Aufsicht. Heute steht die Anlage noch etwas kahl aus, wie er bei Neuanlagen nicht anders zu erwarten ist. Im nächsten Jahre, wenn die gärtnerische Hand erst Gelegenheit zur Betätigung bekommen haben wird, wird das Bild schon ein wesentlich anderes sein, zumal auch die Anlage eines großen Obst- und Gemüsegartens geplant ist. Das ganze ist eine schöne, wahrhaft soziale Anlage, auf welche die Stadt Herford stolz sein darf.

Haar-Perfekte-Spiele. Man schreibt uns: Durch die Haar-Perfekte-Spiele wird am Sonntag, den 3. Juli, einhundertfünfzig Jahre der Schöpfung der Haar-Perfekte-Spiele gefeiert. Diese Spiele sind eine Art von Schach, bei der die Spieler ihre Figuren in die Hände der Gegner legen müssen. Die Spiele sind sehr interessant und können von jedem gespielt werden. Die Spiele sind eine Art von Schach, bei der die Spieler ihre Figuren in die Hände der Gegner legen müssen. Die Spiele sind sehr interessant und können von jedem gespielt werden.

Zwischen Himmel und Erde. Erzählung von Otto Ludwig. Über die irdische Erde unter dem denkenden Augenschein lag eine wunderliche wilde Jagd der widersprechendsten Empfindungen, Freude und Stolz auf den Sohn, dann Schmerz, wie er selbst nun doch nichts mehr war, doch nichts mehr konnte. Dann Scham und Zorn, daß der Sohn das wußte und über ihn triumphierte. Lust, ihn zu bändigen und ihm zu zeigen, daß er noch Herr und Meister sei. Aber wenn er sich durchsetzen wollte: würde der Sohn gehorchen? Er konnte nichts Besseres erfinden, als der Sohn ihm vorgelegt hatte; befohl er etwas anderes, so bestrafte er den Sohn in seiner Nichtachtung; und der gab sich das Ansehen, des Vaters Befehl zu vollziehen; und tat doch was er selber wollte. Und er konnte das nicht hindern, ihn nicht zwingen. Er mußte ja glauben, was der Sohn und was die Leute ihm sagten. Hatte er nicht anderthalb Jahre lang glauben müssen, was der Sohn ihm sagte, und die Leute hatten dem Sohne gehorcht? Und stellte er einen Fremden dem Sohne zum Beobachter; war er der Treue des Fremden gewiß? Und wenn er das sein konnte, stellte er nicht selbst dann erst seine Hilflosigkeit ins Licht, daß die ganze Stadt erfuhr, er war ein blinder Mann, der nichts mehr war und nichts mehr konnte, und mit dem man spielte, wie man wollte? Es blieb ihm kein Mittel, als nur den Schein des Regiments beizubehalten, als seine diplomatische Kunst. Mit grimmiger Stimme gab er nun Befehle, die eigentlich unmöglich waren, weil sie Dinge betrafen, die sich von selbst verstanden und ohne Befehl getan worden wären. Bei neuen Arbeiten, die erst in Gang gebracht werden mußten, mußte er mit Zorn die Vorschläge Apollonius'; und der Befehl, den er endlich gab, ließ doch in der Hauptsache auf die Annahme des Vorschlages hinaus, der Apollonius' als der zweckmäßigste erschienen war. Gutmütig stellte er sich bei sich selber nach Möglichkeit wieder her; er fand etwas aus, das er für klüger hielt, als den Vorschlag Apollonius'; er war überzeugt, daß, wenn er nur sein Gesicht noch hätte alles doch noch ganz anders gehen würde, dann konnte er sich der Freude und dem Stolz über die Tüchtigkeit des Sohnes ungehindert hingeben, bis er wiederum in die zornige Notwendigkeit versetzt wurde, seine diplomatische Kunst anzuwenden.

halls. — Ein Stoff, der in dieser Bearbeitung wie für unsere Zeit geschaffen erscheint. Am Sonntag kommen die Hauptfiguren aus Goethes Faust zur Aufführung.

Frühjohppkonzert bei Brinkmann. Am Sonntag vormittag zwischen 11 und 1 Uhr gibt die Kapelle des Reichswehr-Schützenregiments 14 in Brinkmanns Konzertgarten ein Frühjohppkonzert. Näheres aus der Anzeige.

Am Herford-Bibbenhausen.

h. Nieder-Gidum, 12. Juli. Den Ehrentag ihres 25jährigen Amtsjubiläums als Hebamme begeht am 4. Juli Frau Aufdemkamp. Sie hat sich durch ihre Pflichttreue die Anhänglichkeit unserer großen Gemeinde gesichert und viel guten Einfluß ausgeübt. Unsere dankbare Gemeinde wünscht, sie noch lange Jahre ihres Amtes walten zu sehen.

h. Diebold, 2. Juli. Seit einer Woche ist auf allen Dörfern, sogar auf dem Anwesen der Heuerlinge, die tiefe Bläue der Glashölzer zu sehen. Auch unsere großen Erbsenfelder stehen in Blüte. Nach dem letzten erquickenden Regen wurden die ersten Strohblumenpflanzen geerntet. Die Gerste ist überall gut gediehen und mancher probiert schon seit Tagen die diesjährigen Kartoffeln.

Bielefeld, 2. Juli. Die „Volkskraft“, das Organ der Sozialdemokratie für das östliche Westfalen und die lipptischen Freistaaten, beging gestern das Jubiläum ihres 30jährigen Bestehens.

Sillegosien, 1. Juli. Der Gendarmerie-Wachmeister Janßen aus Oldentrup wurde in der Nacht zum Mittwoch von seinem Hund durch lautes Bellen geweckt. Janßen stand auf und sah, wie zwei Männer eine Kuh hinter sich herzog, über deren Herkunft sie sich nicht genügend ausweisen konnten. Der eine der beiden Männer, Karl Butt aus Minden, hatte einen Rucksack auf dem Rücken, worin sich ein Peil, ein Schachtermesser, eine Drahtschere und verschiedene andere Handwerkzeuge befanden, so daß der Gendarm annehmen mußte, daß es sich hier um einen Diebstahl handele. Der Gendarm forderte die beiden auf, mitzugehen, um ihre Personalien festzustellen. Jetzt versuchte der Butt auszurücken und als er auf wiederholte Aufforderung seitens des Gendarmen nicht stehen blieb, machte dieser von seiner Waffe Gebrauch und traf ihn dabei so unglücklich, daß er schon kurze Zeit darauf starb, er hatte einen Schuß durch die Leber erhalten. Sein Kollege, Hermann Koch aus Herford, gab an, daß er ganz zufällig mit dem Butt zusammengekommen wäre und wußte von der Herkunft der Kuh nichts zu sagen. Inzwischen hat es sich herausgestellt, daß die Kuh aus dem Gut Barkhausen in Lippe gestohlen war und sollte nach Schäfermeier, zum goldenen Stern, in Bielefeld verschoben werden. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben, wobei sich dann die wahren Tatsachen herausstellen werden.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

wtb. Köln, 1. Juli. Hier wurde der Maler Prinz, der in einer Druckerei beschäftigt war, erschossen und starb. Er hatte eine Verletzung auf die Brust erlitten, die von einem Unbekannten verursacht wurde. Die Polizei ist bemüht, den Täter zu finden.

wtb. Düsseldorf, 1. Juli. Gestern nachmittag wurde der Rassenforscher der hiesigen Eisenbahnstationen von zwei maskierten bewaffneten Männern überfallen und zu Boden geschlagen. Die Räuber erbeuteten darauf einen Geldbeutel von einer halben Million Mark, ergriffen die Flucht und konnten noch nicht gefasst werden.

Raubüberfall im Berlin-Hamburger Nachtzug.

Hamburg, 1. Juli. Kurz nachdem der Berliner Nachtzug den Bahnhof Wittenberge verlassen hatte und in der Richtung nach Hamburg weitergefahren war, fand man auf dem Bahnkörper einen jungen Mann bewußlos auf. Der Mann war schwer verletzt und erholte sich erst nach geraumer Zeit unter den Händen eines Arztes. Man stellte zunächst fest, daß der Verunglückte der Volontär Kurt Lettmann aus Leipzig ist, der sich in einem Abteil zweiter Klasse des von Berlin, abgegangenen Nachtzuges befand. Lettmann konnte folgendes zu Protokoll geben: Während der Fahrt haben ihn zwei Männer, die sich in Begleitung eines Franzosen befanden, überfallen. Man würgte ihn am Hals bis er die Besinnung verlor, und raubte ihm zwei Briefstücken, eine blaue Ledertasche mit 4000 M. in Tausend-, Fünfzig- und Zwanzigmarkscheinen sowie eine rotbraun-lederne, enthaltend mindestens 500 M. einen Geschäftsvertrag, lautend auf Erich Bachmann, Leipzig, Aus-

weisepapiere auf Lettmann, einen grauen Filzhut und den Regenmantel. Vermutlich haben die Täter geglaubt, daß Lettmann erschossen ist, als er bewußlos dalag, denn sie haben ihn kurz vor Wittenberge aus dem Zuge geworfen. Die beiden Unbekannten sind mit dem Frauenzimmer mit dem Zuge nach Hamburg weitergefahren. Der eine Täter ist etwa 23 Jahre alt, 1,80 Meter groß, bartlos und ging elegant gekleidet mit umgelegten Hosen. Sein Begleiter ist höchstens 20 Jahre alt, bedeutend kleiner und ging weniger gut gekleidet, während die weibliche Abteilinassin sehr groß war und einen kleinen rötlichen Hut trug.

Eine Pulverfabrik durch Blitzschlag zerstört.

München, 1. Juli. In Rosenheim schlug der Blitz gestern Abend 7 Uhr in die Pulverfabrik Winterholler, wobei ein Teil der Anlagen sofort in die Luft flog. Darauf folgte eine Reihe kleinerer Detonationen und gegen 8 Uhr eine gewaltige Explosion in der Hauptanlage, die diese völlig zerstörte und gleichzeitig in der Stadt tausende von Fensterscheiben zertrümmerte. Gegen 10 Uhr abends dauerten die Detonationen noch immer an. Inzwischen ist das ganze Gebäude durch Sicherheitswehr abgesperrt worden. Wegen der zur Zeit noch bestehenden Gefahr konnte noch nicht festgestellt werden, ob Menschen verunglückt sind.

Gegen die Teuerung.

Nach den vorliegenden Meldungen nehmen die Demonstrationen gegen die Teuerung allerorten im Reich ihren Fortgang. So wurden vorgestern nachmittag und abends im Vor- und Straßenvorparlamenten abgehalten. Einige hundert Arbeiter mit roten Fahnen versammelten sich auf dem Marktplatz und marschierten nach dem Gewerkschaftshaus, wo Besprechungen stattfanden. Sämtliche Läden und Geschäfte waren geschlossen. Vom Gewerkschaftshaus begaben sich die Demonstranten zur Handelskammer, wo der Geschäftswelt ein befristetes Ultimatum überreicht wurde. In den Nachtstunden strömte wieder eine Menge nach der Mittelstadt und halbwegsige Burchen schlugen Fensterscheiben ein und plünderten die Auslagen. Es kam mehrfach zu Schlägereien und wüsten Szenen, so daß die Polizei öfters mit blanker Waffe vorgehen mußte. Der Schaden dürfte 2 bis 3 Millionen Mark betragen. Gegen Mitternacht griffen französische Patrouillen ein und blieben bis zum Morgen in Bereitschaft. Die Läden sind noch geschlossen. Auch in Berlin kam es neuerdings wieder zu Lebensmittelausschreitungen in der Markthalle. Es wurden einige Stände demoliert und Obst auf der Straße zertrümmert. Die Sicherheitspolizei stellte die Ordnung wieder her. In Hamburg ist nach Verhängung des Belagerungszustandes Ruhe eingetreten. Nach amtlicher Feststellung sind bei den Lebensmittelausschreitungen am 26. Juni 4 Personen getötet und 10 verwundet worden. Um Teuerungskrawallen vorzubeugen, haben die Braunschweiger Stadherordneten einen Ausschuss eingesetzt, der die Preise für Lebensmittel, Bekleidung und Schulwaren prüfen und auf ein erträgliches Maß festsetzen soll. Außerdem will die Stadt alle in ihrem Besitz befindlichen Vorräte an Lebensmitteln usw. schnell auf den Markt werfen und nötigenfalls unter Einkaufspreis verkaufen, um einen Druck auf die Preise auszuüben.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Anzeigen:	1. Juli		30. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1343,65	1346,35	1358,60	1361,40
Brüssel-Antwerpen	327,65	328,35	330,65	331,35
Genève	621,85	623,15	626,85	628,15
Kopenhagen	619,85	620,65	624,85	626,65
Stockholm	836,65	838,85	849,15	850,85
Helsingfors	164,80	165,20	162,80	166,70
Oslo	228,25	228,75	231,25	231,75
Norwegen	142,85	150,15	151,85	152,50
London	87,85	87,95	88,45	88,65
New York	311,20	311,80	313,70	314,80
Paris	686,80	688,20	696,80	698,20
Schweiz	619,35	620,65	—	—
Wien (alt)	20,47	20,53	19,98	20,02
do. (Deutsch-Ost. abgestemp.)	26,34 1/2	26,40 1/2	26,47	26,53
Bras. (alt)	87,15	87,35	87,52 1/2	87,72 1/2
Madagaskar	24,09 1/2	24,15 1/2	24,27	24,33

Verzinsliche Dienst für Notfälle

haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, den 4. Juli: Dr. Kopp und Dr. Peltus.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese, beide in Herford.

den. Apollonius ahnte so wenig von dem Zwang, den er, ohne zu wollen, dem alten Herrn auflegte, als von dessen Stolz auf ihn. Ihn freute es, daß er dem Vater von den Geschäften nichts mehr verheimlichen mußte und daß sein Gehorsam der Erfüllung seines Wortes nicht im Wege stand. Auch von dieser Seite her wurde der Himmel über dem Hause mit den grünen Aken immer bauer. Aber der Geist des Hauses schlich noch immer händelnd darin umher. So oft es zwei schlug in der Nacht, stand er auf der Emporlaube an der Tür von Apollonius' Stübchen und hob die bleichen Arme wie flehend gegen den Himmel empor.

Apollonius hielt sich, war er daheim, noch immer zurückgezogen auf seinem Stübchen. Der alte Valentin brachte ihm das Essen wie sonst dahin. Es konnte das nicht wundernehmen. Das Geschäft hatte sich unter seinen fleißigen Händen vergrößert. Es wollte gegen früher mehr als doppelt so viel geschrieben sein. Der Postbote brachte ganze Stöße von Briefen in das Haus. Dazu hatte Apollonius in der letzten Zeit das vorerhaltene Anerbieten des Besitzers angenommen und die Schiefergrube gepachtet. Er verstand von Köln her den Betrieb des Schieferwerkes und hatte sich einen früheren Bekannten von daher verschrieben, den er des Faches kundig und im Leben zuverlässig wußte. Seine Wahl erwies sich geratet; der Mann war tätig; aber Apollonius erhielt trotzdem durch die Pachtung einen bedeutenden Zuwachs von Arbeit. Der alte Bauherr sah ihn zuweilen bedenklich an und meinte, Apollonius habe doch seinen Kräften zu viel vertraut. Der junge Witib fiel es nicht auf, daß Apollonius nur wenig in der Wohnstube kam. Die Kinder, die er öfter zu sich rief und kleine Dienste verrichteten ließ, wobei sie lernen konnten, unterhielten den Verkehr. Und sie konnten bezeugen, daß Apollonius keine Zeit übrig hatte. Sie selber war desto öfter auf seiner Stube; doch nur, wenn er nicht daheim war. Sie schmückte Türen und Wände mit allem, was sie hatte, und wozon sie wußte, daß er es liebte, und hielt sich ganze Stunden lang arbeitend da auf. Aber auch sie bemerkte die Blässe seines Angesichts, die jedesmal gewachsen schien, seit sie ihn nicht gesehen. Wie sie nun ganz im Spiegel geworden war, spiegelte sie auch diese Blässe zurück. Sie hätte ihn gern erheitert, aber sie suchte seine Nähe nicht. Ihr schien, als ob ihre Liebe das Entgegengesetzte von dem auf ihn wirkte, was sie zu wirken wünschte. Er war immer freundlich und voll ritterlicher Achtung gegen sie. Das beunruhigte sie wenigstens über die Furcht, die ihr bei seinem Sich-

zurückziehen vor ihr am nächsten lag. Wie sie alle Tugenden, die sie kannte, in ihn hineingestellt wie in einen Heiligenkreuz, hatte sie, die ihr die erste von allen war, die Wahrscheinlichkeit nicht verstanden. Und so wußte sie, er zwang sich nicht, ihr Achtung zu zeigen, wenn er sie nicht empfand. Er scherte selbst zuweilen, besonders, sah er ihren Blick ängstlich auf seinem immer bleicherem Gesicht haften; aber sie merkte, daß trotzdem ihre Gesellschaft ihn nicht heiterer, nicht gesunder machte. Sie hätte ihn gern gefragt, was ihm fehle. Wenn er vor ihr stand, wagte sie es nicht. Wenn sie allein war, dann fragte sie ihn. Ganze Nächte kam sie auf Worte, ihm das Geständnis abzulocken, und sprach mit ihm. Gewiß! hätte er sie weinen gehört, gehört, wie immer süßer und inniger sie schmeichelte und bat, die süßen Namen gehört, die sie gab, er hätte sagen müssen, was ihm fehle. Ihr ganzes Leben war dann auf dem Wege zwischen Herz und Mund; trat es ihr einmal ins Ohr, hörte sie, was sie sprach, dann eroberte sie und schüttelte ihr Erben vor sich selbst und der lauschenden Nacht tief unter ihre Decke.

Dem alten braven Bauherrn vertraute sie ihre Sorge an. „Ist ein Wunder“, sagte der eifrig; „wenn einer anderthalb Jahre lang den Tag sich über Gebühr anstrengt und die Nacht bei Büchern und Briefen aufstift? Dazu die immer steigende Sorge durch den Gott verzeih's ihm, er ist tot, und von den Toten soll man nichts Böses reden — durch den Bruder; am Ende noch der Schreck, der mich drei Tage krank gemacht hat, über den — und wenn keine Witwe dabei ist — ich hab' ihn nie besonders leiden können, und zuletzt am wenigsten. So ist die Jugend. Ich hab' ihn hundertmal gewarnt, den braven Jungen. Und nun noch den vermeintlichen Schieferbruch! Ei was Gewissenhaftigkeit! Das ist keine, die nicht an die Gesundheit denkt!“ Der alte Bauherr hielt der jungen Witib eine ganze lange Straßpredigt, die einem gar, der sie nicht hörte. Dann kamen sie überein, Apollonius müsse einen Doktor annehmen, wolle er oder nicht; und der Bauherr ging auf der Stelle zu dem besten Arzte der Stadt. Der Arzt versprach, sein möglichstes zu tun. Er besuchte auch Apollonius, und dieser ließ sich des Arztes Bemühungen gefallen, weil die es wünschten, die er liebte. Der Arzt fühlte den Puls, kam wieder und wieder, verfuhr und verschrieb; Apollonius wurde nur noch bleicher und trüber. Endlich erklärte der tüchtige Mann, hier sei ein Uebel, gegen welches alle Kunst zu kurz falle. So tief hinein, als wo die Krankheit fahre, wirke keins von seinen Mitteln. (Fortf. folgt.)

Brinkmann's Garten.

Sonntag, den 4. Juli, von 11 bis 1 Uhr:
Grosses Frühschoppen-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Reichswehr-Schützen-Regiments Nr. 14, früher Infanterie-Regiment Nr. 15, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Mietusch.
Eintritt 1 Mark.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Haas-Berfow-Spiele

im „Ev. Vereinshaus“ vom 2.-4. Juli 1920.
Freitag, den 2. Juli, abends 8 Uhr:

Totentanz

Bilderbogen nach Drucken aus dem 15. Jahrhundert.

Spiel vom Sündenfall

Parabelspiel, 15. Jahrhundert.

Sonnabend, den 3. Juli, nachm. 1/4 Uhr:

Die zertanzten Schuhe

Märchenstück nach Grimm bearbeitet.

Schüler- und Schülerinnen-Vorstellung.

abends 8 Uhr:

Wieland, der Schmied

dramatische Dichtung von Wieland.

Sonntag, den 4. Juli, abends 8 Uhr:

Faust

Tragedie von Goethe. Hauptfiguren des 1. Teiles.

Preise der Plätze:

1. nummeriert 6 Mk. (Serie von 4 Karten 20 Mk.)
2. nummeriert 4 Mk. (Serie von 4 Karten 14 Mk.)
- nicht nummeriert 2 Mk. (Serie von 4 Karten 7 Mk.)
- Schülerkarten 1,50 Mk. (Serie von 4 Karten 5 Mk.)

Verkauf ab Mittwoch, den 30. Juni in der Buchhandlung von B. Mendhoff.

Der von uns festgesetzte Bierpreis für das grosse Glas Bier $\frac{1}{20}$ bis $\frac{2}{20}$ beträgt

Mark 1,20

ohne Bedienung.

Verein Herforder Wirt

(Gruppe Saalwirte).

Zu kaufen gesucht:

Ländl. Besingung

1-2 Familienhaus mit Obst- u. Gemüsegarten, 2-3 Morgen Land, auch mit Ernte, gegen Barzahlung. Angebote unter Nr. 8897 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In unser Handelsregister, Abt. B, Nr. 51 ist heute bei der Firma **Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Zweigstelle Herford** folgendes eingetragen: Dem Richard Drenkmann in Bielefeld ist Procura erteilt dergestalt, daß er die Firma der Zweigniederlassung in Herford in Gemeinschaft mit einem Geschäftsinhaber oder mit einem Prokuristen zu zeichnen berechtigt ist. Die Procura des Paul Seidlitz ist erloschen.

Herford, den 28. Juni 1920.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abt. A, Nr. 546 ist heute eingetragen worden, daß die Firma **Gustav Randvermann in Herford** erloschen ist.

Herford, den 30. Juni 1920.

Amtsgericht.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Der Fleischverkauf für die Woche vom 28. 6. bis 4. 7. findet am Freitag, den 2. d. M. nachmittags und Sonnabend, den 3. d. M. vormittags in sämtlichen Schlachtereien statt.

Geliefert werden auf den gültigen Fleischartenabschnitt Nr. 3 je 100 Gramm Kalbfleisch und 50 Gramm Wurst.

Das Fleisch kostet 8 M. und die Wurst 3 M. das Pfund.

Die Wurst der Schlachtermeister ist in dieser Woche hergestellt bei:

Freihs Ellenbeck, Conr. Huep, Carl Koch und Friedr. Redendorf.

Wurst von Ellenbeck gibt es bei H. Erdbrügger, Wm. Huep, E. Pracht, R. Kayser, G. Donnermann, F. Schönsfeld.

Wurst von Conrad Huep gibt es bei Gottfr. Huep, Fr. Huep jr., Ph. Stule, Fr. Stule, J. Eisbrenner.

Wurst von Koch gibt es bei J. Löwenstern, L. Redendorf, M. Saul und Ph. Stort.

Wurst von Fr. Redendorf gibt es bei Deppe, Rob. Klusmann, H. Klusmann, H. Pecher.

Zugeliefene Wurst von auswärts erhält in dieser Woche Schlachtermeister H. Deppe und J. Eisbrenner. Die dort eingetragenen Kunden können auf Zusatzkarte Nr. 4 je 100 Gr. Wurst kaufen. Das Pfund kostet 9 M.

Herford, den 2. Juli 1920.

Lebensmittelamt.

Abschluß von Kaufverträgen über Brotgetreide und Gerste vor der Trennung der Früchte vom Boden.

Der Verkauf von Brotgetreide, Gerste oder Hafer auf dem Halme ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Kommunalverbandes nach § 4 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 verboten.

Gewerbe- u. Nahrungsmittel-Ausstellung

Gastwirtsmesse

26. Juni bis 11. Juli Herford „Schützenhof“.

Täglich Konzerte, Vergnügungspark, Weindiele, Bierhallen.

Eintrittspreis Mk. 1,50, Kinder Mk. 1.—.

Sonnabend, abends 8 Uhr, im Parkettsaal:

Grosse Reunion mit Schönheits-Konkurrenz!

Auto-Mützen Sport

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Faserstoff-Mützen

von M. 2,25, 4,00, 6,00, 7,50.

Heinrich Pracht & Co.,

Bäckerstrasse 7.



Krieger-Verein Herford.

Haupt-Versammlung

am Sonntag, den 4. Juli

nachm. 6 Uhr, im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung.

2. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Schuhmacher-Vereinung.

Generalversammlung

am

Montag, den 5. Juli er.,

abends 7 1/2 Uhr,

bei Wirt Kellert.

Tagesordnung:

1. Geschäftslage.

2. Erhöhung und Hebung der Beiträge.

3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Prima

Bohnerwachs!

Mag. Ach,

Gänsemarkt.

Achtung Käufer!

Seife

taufend billig abzugeben.

G. Dehl, Bielefeld,

Herforderstrasse 88 I.

Damen-Armband-Uhr

am 30. Juni 1920 verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Edhe, Finanzamt, Herford.

Sie werden heute alles los!

Prüfen Sie Boden,

Keller u. Kumpfkammer!

Sie finden noch brauch-

bare Gegenstände, die Sie

vorteilhaft verkaufen können,

wenn Sie eine kleine

Anzeige in der

Herforder Zeitung

berufen.

Zu verkaufen:

1 Gefroren-Anzug, 1 Rod und

Weste, dunkel, wie neu, Mittel-

Größe, 1 Petrol-Lampenge-
lächel, 1 großer elterner

Blumenisch, 1 Paar Herren-

schürzen, gut erh., Mittel-

Größe.

Wo, sagt unter Nr. 8894 die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wach- und Hofhund

zuverlässig und scharf,

ein Fahrrad //

mit Gummbereifung, gut er-

halten, zu verkaufen.

Maschinenstr. 3.

Deutscher Schäferhund

abhanden gekommen.

Erkennungsmarke „Röhne“.

Wiederbringer erhält hohe

Belohnung. Vor Anlauf wird

gewarnt.

Müller, Bielefelderstr. 8.

Kinderwagen

gut erhalten,

zu verkaufen.

Stadtholzstrasse 84.

Freibant (Schlachthof).

Sonnabend morgen

8 Uhr.

Brenntorf

schwere schwarze Ware

Brennholz

rein Buchen-Mischholz.

Stroh, Säffel, Hafer

jedes Quantum ab Lager oder

frei Haus.

Zu haben im Kohlenlager

H. Heinrich Müller,

Engerstrasse 32. Telef. 110.

H. Müller jr.

Suche für sofort ein junges

Mädchen

für alle Hausarbeiten.

Löwenstern, Ederstr. 33.

Wir kaufen

Papierabfälle

aller Art

(alte Zeitungen, Bücher, Jour-

nale, Pappen usw.) zu Tages-

preisen.

Buchdruckerei Fr. Kuhle,

Herf. 83 und 151.

Reparaturen

von **Fahrradrahmenbrüchen** sowie Brüche sämtlicher Gegenstände aller Metallarten, mittels Autogenschweißverfahren, übernimmt zur promptesten und billigen Ausführung.

Tranon-Fahrradwerke

Heinrich Wittler jr., Deichstrasse Nr. 3.

Zu sofort tüchtige

Kontoristin

ge sucht, nicht unter 20 Jahre alt, die perfekt in Stenographie und Maschinenschriften ist. Damen, die praktische Kenntnisse in der amerik. Buchführung besitzen, werden bevorzugt. Angebote unter 8837 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen zum sofortigen Antritt

Zeitungs-Ansträger

für verschiedene Strecken in der Stadt.

Auch Frauen sind erwünscht.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Kennstraße 29/31.

Habe noch einige Fuder festen, schwarzen

Brenntorf

abzugeben. Auch ab Lager in Zentrern stets vorrätig.

Wilhelm Krüger,

Kohlenhandlung, Salzstrasse 26.

Telefon 351.

Druckmaschinen

aller Art liefert schnell

und preiswert

Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford.

Billigste Bezugsquelle in

Celluloid- und Bürstenwaren etc.

(Kämme, Haarschmuck, Kops-, Zahn- und Nagelbürsten usw.)

für Wiederverkäufer.

Hermann Krüger, Bad Salzhausen in Lippe,

Ritterstraße 8, Am Markt.

§ 6. Anstelle der Worte: „ersten Halbjahres“ ist zu setzen: „Rechnungsjahres“.

Herford, den 7. April 1920.

Der Kreisaußschuß:

gez. Unterschriften.

Genehmigt auf Grund des Beschlusses des Bezirksausschusses vom 29. April 1920.

Minden, den 7. Mai 1920.

Namens des Bezirksausschusses:

Der Vorsitzende.

J. V.: gez. Unterschrift.

Zu der vorstehenden Genehmigung wird gemäß § 4 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. Februar 1906 und dem Ministerialerlaß vom 28. Februar 1906 (Min. Bl. S. 91) mit der Maßgabe die Zustimmung erteilt, daß die Bestimmung in § 4 Abs. 2 „wird, falls fortgesetzt werden muß“ ersetzt wird durch die Vorschrift: „Steuer ist bis zum Schluß des Rechnungsjahres, innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, zu entrichten“.

Münster, den 24. Juni 1920.

(L. S.)

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen

J. V.: gez. Unterschrift.

Veröffentlicht!

Herford, den 28. Juni 1920.

Der Kreisaußschuß.

In Gemäßheit des § 65 R. A. G. vom 14. Juli 1893 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in den Gemeinden des Amtsbezirks Enger für das Steuerjahr 1920 an Zuschüssen als Gemeindesteuer zu den vom Staate veranlagten Realsteuern erhoben werden in der Gemeinde:

Belle-Steinbeck 275 Prozent,

Besentamp 275 Prozent,

Dreehen 300 Prozent,

Enger 300 Prozent,

Herringshausen 300 Prozent,

Obdillinghausen 275 Prozent,

Pödinghausen 300 Prozent,

Siele 250 Prozent,

Westerenger 300 Prozent.

Ferner werden, nachdem der Kreis beschloffen hat, eine Steuer von 6 Prozent für 1919 zur Deckung des Fehlbetrages der Provinz auf die Gemeinden umzulegen, sämtliche Gemeinden des Amtes Enger die gleiche Nachsteuer von dem umlagefähigen Steuer soll an Staatssteuereinkommen und Realsteuern nachträglich haben. In der Stadt Enger beginnt die Nacherhebung mit der Staatssteuerjahre von 9 M.

Enger, den 25. Juni 1920.

Der Amtmann

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Die Nahrungsmittelkarte Nr. 31 wird hiermit für den Landkreis Herford mit Wirkung für die Zeit vom 3. Juli bis 10. Juli 1920 auf 250 Gramm Haferflocken in Kraft gesetzt. Markenablieferungsfrist für die Kleinbändler: 14. Juli 1920.

Herford, den 1. Juli 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Landkreises Herford.

Die Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Kreise Herford, vom 9. März 1903 wird wie folgt geändert:

§ 1. Anstelle des zweiten, dritten und vierten Satzes:

Die Steuer ist in einer Summe bei der ersten

Hebung der Gemeindesteuer eines jeden Rechnungsjahres,

bei Zugängen bei der nächsten Hebung, an die Rasse der-

jenigen Gemeinde zu zahlen, in welcher der Hund gehalten

wird.

§ 2 und 4. Das Wort „halben“ bzw. „halbe“ ist

überall zu streichen. Anstelle des Wortes „Jahres“ ist

„Rechnungsjahres“ zu setzen.